

# „Das europäische Projekt“ liegt ihm am Herzen

Ehrung Politikwissenschaftler Professor Dr. Werner Weidenfeld bekommt Preis „EUMérite 2014“

**Memmingen** „Man wird nur schwerlich einen finden, der die Geschichte Europas besser kennt als er“: So hat Abtprimas Notker Wolf den Preisträger des „EUMérite 2014“ (siehe *Infokasten*) in seiner Laudatio beschrieben. Politikwissenschaftler Professor Dr. Werner Weidenfeld bekam die Europa-Auszeichnung verliehen, die Wolfgang E. Schultz, Chef des Memminger Unternehmens Magnet-Schultz, ins Leben gerufen hatte. Mit dem Preis will Schultz Persönlichkeiten würdigen, die sich eindeutig zur europäischen Marktwirtschaft bekennen und das mit den „hohen Idealen des christlichen Abendlandes“ verknüpfen.

Weidenfeld ist Rektor der Alma Mater Europaea, einer Uni in Salzburg mit Standorten in mehreren Ländern. Er war zudem Inhaber des Lehrstuhls für Politische Systeme und Europäische Einigung an der Ludwig-Maximilians-Universität München und leitet das Centrum für angewandte Politikforschung (CAP). Weidenfeld ist ein „engagierter Förderer des europäischen

Gedankens“, betonte der Benediktiner Notker Wolf, der den „EUMérite“-Preis 2010 bekommen hatte. Ihm liege „das europäische Projekt“ am Herzen. Darum setze sich Weidenfeld für eine „strategische Einheit“ und mehr Transparenz in Europa ein, sagte der Abtprimas. Das sei nötig, um Ordnung in die „Baustelle Europa“ zu bringen.

### „Kontinent unter Spannung“

Weidenfeld sagte, dass durch die große Vielfalt an Mentalitäten und Kulturen auf engstem Raum „der Kontinent unter Spannung steht“. Damit sich diese Spannung positiv entlädt, ist laut Weidenfeld eine „kulturelle Anstrengung“ nötig. Schultz bemerkte, dass in den Medien zu wenig über die europäischen Landsleute, ihr Leben und Arbeiten berichtet werde. „Artikel über Hooligans oder Ähnliches wird ihnen nicht gerecht“, betonte der Unternehmer.

Weidenfeld lockerte seine Rede mehrfach mit Anekdoten auf. Sie stammten aus der Zeit, als er Berater

### EUMérite

• **Preis** Unternehmer Wolfgang E. Schultz hat den Preis „EUMérite“ gestiftet. Der Name nimmt Bezug auf Europa und die Meriten, die sich jemand erworben hat. Der Preis beruht auf drei Säulen: gelebtes Bekenntnis zu Europa, Ethik im Alltag und Achtung der sozialen Marktwirtschaft.

• **Dotierung** Die Auszeichnung ist mit 10.000 Euro dotiert. Der Geehrte bekommt auch einen silbernen Ölzweig als Symbol des Friedens. Der Preis „EUMérite“ wurde 2009 erstmals vergeben. (mz)



„EUMérite“ für Werner Weidenfeld (links): Der Stifter des Preises, Wolfgang E. Schultz, heftet ihm einen in Silber gearbeiteten Ölzweig ans Revers. Foto: kam

der von Helmut Kohl geführten Bundesregierung war. So begleitete Weidenfeld den damaligen Kanzler auf einen Staatsbesuch nach Polen am 9. November 1989. Der damalige polnische Präsident Lech Walesa habe bei dieser Gelegenheit Außenminister Dietrich Genscher gefragt, ob er auf den Mauerfall und die nach

Westen strömenden Menschen vorbereitet sei.

Sowohl Genscher als auch Kohl konnten sich das nicht vorstellen. Kohl soll laut Weidenfeld sogar über Walesa gesagt haben: „Jetzt ist er völlig durchgeknallt.“ Das war um 14 Uhr desselben Tages, an dem die Mauer in Berlin fiel. „Ich habe im-

mer daran geglaubt“, betonte der 66-jährige Politikwissenschaftler. Das habe sich bereits abgezeichnet, als der sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow im Jahr 1986 in einer Rede sagte, dass die kommunistische Partei das Monopol auf Wahrheit nicht mehr beanspruche. (kam)